

verfaßt worden. Die Protestanten sammelten sich also bewaffnet um den Grafen Thurn als Anführer, drangen zu Prag in die Statthalterei und warfen die königlichen (königl. böhmischen) Rätbe Martiniz und Slavata nebst dem Schreiber Fabricius zum Fenster hinaus in den 80' tiefen Schloßgraben. Sie fielen zum Glück auf einen Kerichtshausen und kamen ziemlich unbeschädigt davon. Das war das Vorspiel des schrecklichen 30jährigen Krieges. — Die Böhmen verjagten nun sogleich die Jesuiten, verbanden sich mit den Protestanten der übrigen Staaten des Matthias, bekamen unter Graf Ernst von Mansfeld Hülfe von der Union und wählten nach Matthias Tode das neue Haupt der Union, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem König. Dagegen setzte Ferdinand von Steiermark seine Kaiserwahl durch und verband sich mit seinem Jugendfreunde Maximilian von Baiern, als Haupt der Liga, und andern deutschen Fürsten. Mar griff nun die Böhmen an und schlug sie am 8. Nov. 1620 auf dem weißen Berge vor Prags Thoren in einer kurzen Schlacht entscheidend. König Friedrich entfloß zu seinem Schwiegervater, dem König Jakob I. von England. Nun zog Ferdinand in Prag ein, zerriß den Majestätsbrief, führte die Jesuiten zurück, verjagte die protestantischen Prediger und ließ seine Rache in Hinrichtungen, Landesverweisungen, Gütereinziehungen u. dgl. furchtbar aus. Die Union löste sich auf. Maximilian besetzte dann die Oberpfalz, der Spanier Spinola die Unterpfalz, und Ferdinand gab nun diese Länder des wider Zug und Recht in die Reichsacht erklärten Friedrichs seinem Freunde Mar von Baiern und ertheilte ihm auch die Kurfürstenwürde; die beiden Lausitzen aber erhielt der Kurfürst Johann Georg von Sachsen für seine geleistete Hülfe.

So wäre nun der Krieg beendigt gewesen, wenn nicht durch Friedrichs und Böhmens Schicksal eine Menge Fürsten und alle Protestanten wären aufgeschreckt worden. Darum glaubte sich der König Christian IV. von Dänemark, als Kreisoberster von Niedersachsen, der Protestanten annehmen zu müssen. Allein kaum hatte er sich im Felde gezeigt, als er sich von dem ligitischen Feldherren Tilly bei Lutter am Barenberge (einem braunschweigischen Dorfe, den 27. Aug. 1626) so geschlagen sah, daß bald der ganze niedersächsische Kreis und auch das feste Land von Dänemark in der kaiserlichen Hände fiel. Der kaiserliche Feldherr Wallenstein hatte schon früher in demselben Jahre Christian von Mansfeld bei der Dessauer Brücke besiegt. Die Herzöge v. Mecklenburg, deren Land Wallenstein besetzte, wurden geächtet. So gab Christian IV. im Lübecker Frieden 1629 die Sache der Protestanten auf. Aber nun trat Ferdinand II. siegestrunken mit dem berühmten Restitutionsedict (Zurückertätigungsbefehls — 1629) hervor, dem zufolge alle seit dem Passauer Vertrage eingezogenen geistlichen Güter zurückgegeben, die Refor-